

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 14.

Dienstag den 31. Januar 1882.

51. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einsendungsgebühren** beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

*** Glasgow.** Am letzten Mittwoch brach in einer hiesigen Besserungsanstalt, die 136 der Verbrecherklasse angehörige Knaben beherbergt, eine erste Meuterei aus. Die Aufrehrer waren zuerst dem Leiter ihre Schulbücher an den Kopf und zertrümmerten dann alle Fenster des Hauses und sämmtliches irbene Geschirr. In der Verwirrung gewannen sechs Jungen das Weite. Der Meuterei wurde erst durch die Ankunft der Polizei ein Ende gesetzt, welche die Räubersführer verhaftete und die vorläufige Aufsicht über die Anstalt übernahm.

Rußland.

Petersburg den 25. Jan. Die „Börsezeitung“ erzählt, daß zwischen Rußland und der Pforte ein Einvernehmen wegen der Zahlung der Kriegsschuldigung erzielt sei. Die Pforte verpflichtet sich, 10 Mill. Francs jährlich zu zahlen. Die Zahlung wird garantiert durch die Zehntelsteuer einiger Provinzen, außerdem speziell durch die Zehntel-Hammelfsteuer. Die Erhebung soll durch die Kommission für Steuererhebung zu Gunsten der türkischen Bonds-inhaber geschehen.

Petersburg den 26. Jan. Einem Telegramm des „Golos“ aus Tiflis vom 25. d. Mts. zufolge entgegen der Behauptung englischer Blätter, die Befugung Schabads betrage 8000 Mann, berichtet General Röhberg, daß die Garnison bedeutend geringer denn im Frühjahr des Vorjahres bei Eroberung der Stadt sei. Die englische Nachricht über das Vorrücken der russischen Truppen gegen Merw wird als grundlos gemeldet. In der Nähe Schabads ist ein unbedeutender Posten errichtet, von welchem aus Voruntersuchungen für die zwischen Kasil Armat, Schabad und Schorochanski zu bauende Kronstraße lausgeführt werden soll. General Röhberg reist heute nach Petersburg ab.

Langorog (Rußland). Vor längerer Zeit schon wurde von großartigen Seilgehühr-Unter-schlagungen berichtet, die am hiesigen Plage vorgekommen seien. Die Untersuchungen dauern noch immer fort und ergaben, daß die Höhe der unterschlagenen Summe 20 Millionen Rubel beträgt.

Amerika.

Washington den 25. Jan. (Prozess Guiteau.) Nach der heutigen 1 1/2 stündigen Rede des Richters Burant, worin er auf's Eingehendste die Gesetzesbestimmungen über das in Frage stehende Verbrechen auseinandersetzte, und die Zeugenaussagen für und wider den Angeklagten hervorhob, zog sich der Gerichtshof zurück und gab nach mehr als 1 stündiger Beratung das Urtheil ab, daß Guiteau der Ermordung Garfields schuldig sei.

Der glückliche Erbe.

Novelle von Ed. Morris.
(Fortsetzung.)

Indessen war es Mittag geworden. Er griff nach dem Gute, um sich heim zu verfügen. Aber Frau von Niedau zog ihn zur Tafel; der Glückliche sah an Antoniens Seite und ihr liebevolles Betragen gab den tustlosen Speisen, die man ihm austichtete, den Hochgenuss einer Götterkost. Welch' seliger Tag! Ihn krönte noch ein öffentlicher Triumph. Die Damen entschlossen sich, das seit vierzehn Tagen vermißte Schauspiel wieder zu besuchen; sie boten dem Baron einen Platz in ihren Loge an und Antonie besetzte sich während der Vorstellung so heftig und traulich gegen ihn, daß die gesammte gegenwärtige Männerwelt ihre Ferngucker auf das zärtliche Paar richtete und vor Neid bersten wollte. Nur ein unempfindlicher Sclaf hätte sich jetzt auf viele herrlichen Reime und Blüten der Liebe hinstrecken und schlafen können. Unser Held, dessen Herz noch so jung war, vermochte das nicht. Er wälzte sich unruhig auf seinem Lager hin und her; erst gegen den Morgen besiel ihn ein leichter Schlummer, den nach kurzer Zeit ein Geizart vor seiner Thür unterbrach.

Kauz tritt mit einem Fremden, der ungemeldet ins herrschaftliche Schlafgemach eindringen wollte und auch bald nach hiesiger Ueberwältigung des widerstrebenden Dieners fluchend hineintrümete.

„Donner und Hagel, Herr Baron!“ schrie der Ankömmling, daß Sie sogar eine Leibwache vor Ihre Thür stellen! Aber ich warf den Keul wie einen Frosch zu Boden, um Ihnen ohne große Ceremonien einen guten Morgen zu bieten.“

„Ei, wo kommen Sie denn her?“ sagte, die Augen reißend, der Baron in einem verdrießlichen Tone; beim durch Antoniens Flüstern verhöhnt, die er im Traum vernommen, fiel ihm das rauhe, ungehobelte Wesen seines Land- und Feldnachbarn sehr widrig auf.

Herr Waidling war einer der Geldbedürftigen, die sich von der Erbschaft ein Darlehen ausgebeten hatten und gestand ohne Hehl, er habe sich aufgemacht, um das ihm versprochene Capital sogleich an der Quelle in seinen Beutel zu schöpfen.

„Sie kommen zu früh!“ sagte der Baron. „Es steht damit noch in weitem Felde!“

„Um hm! So so!“ brummte Waidling vor sich hin, indem er einige Fläschchen mit wohlriechenden Wassern, die ihm ins Auge fielen, öffnete und beroch. „Seht doch, seht!“ sprach er höhniß. „Ich dacht's wohl, daß ich dergleichen süßen Kram hier antreffen würde.“

„Wie meinen Sie das?“ fragte der Baron betroffen.

„Stellen Sie sich doch nicht so fremd!“ verzetzte der Gutsnachbar mit ziemlich rohem Lachen.

„Ich war gestern im Theater und sah Sie mit einem schönen Frauenzimmer liebäugeln. Aber ich rathe Ihnen als Freund, nehmen Sie sich in Acht! Man sprach im Parterre von Ihrer Dulcinea bedenktlich. Man hält sie für eine Abenteuerin.“

Der Baron lachte laut auf und sagte mit Verachtung:

„Lieber Herr Waidling, man muß nicht Alles glauben, was Narren und Maulaffen reden. Ich ersuchte Sie auch schon mehrmals, mir keinen Rath aufzubringen. Ich bin immer selbst klug genug, Weiß von Schwarz zu unterscheiden, und im gegenwärtigen Falle ist mein eigener Verstand nicht der einzige Stab, auf den ich mich stütze. Mir gab eine ehrwürdige, sehr weiße Dame, gegen die wir Beide nur Dummlinge sind, Versicherung und Bürgschaft, daß die junge Dame, in deren Gesellschaft ich mich gestern im Theater befand, eine Perle ihres Geschlechts sei.“ (Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

Worms. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag kam hier eine schreckliche Bluthat vor. Der in der Kaiserengasse wohnende 23-jährige Fabrikarbeiter Peter Brauer begleitete, wie wir der „N. W. Z.“ entnehmen, den Schlosser C. Bachmann mit einem Dritten nach Hause. Vor seiner Wohnung, Pancratiusgasse, angekommen, hieß Bachmann die beiden andern einen Augenblick warten, gieng in seine Wohnung, holte ein Messer und stieß dieses ohne jeglichen Anlaß dem Brauer in den Unterleib. Dieser schleppte sich, von dem Dritten, einem jungen Schneider, gestützt, nach seiner Behausung, wurde aber unbegreiflicher Weise kurz vor demselben von diesem verlassen und lag nun von 12—2 Uhr unter starkem Blutverlust hilflos im Hofe, bis er von seinen Mitbewohnern geholt wurde. Er wurde ins Hospital geschafft, erlag aber seiner Verwundung gestern Nachmittag um 3 Uhr, konnte indessen vorher noch eidlich vernommen werden. Der Thäter ist verhaftet.

* Ein Haus nach dem Gewicht. Man schreibt dem „N. Ztg.“ aus dem Oberamt Gyp-pingen, 24. ds.: Daß Ranariensdögel schon nach dem Gewicht verkauft wurden, haben Sie vor einiger Zeit im „Neuen Tagblatt“ berichtet. Daß aber gar ein Haus nach diesem Maßstab verkauft wird, dürfte denn doch etwas Neues sein. Dies ist vor einigen Tagen in Sattenhofen, dies-seitigen Bezirks, vorgekommen. Saßen da einige Bürger im Wirthshause bei einander und suchten einem andern sein Wohnhaus feil zu machen. Dieser wollte lange nichts von einem Handel wissen; endlich aber ließ er sich doch überreden und verlangte als Kaufschilling 1 Centner Nickel, sage: „einen Centner Nickel oder Zehn-pennig-stücke“. Sofort wurde dem pfiffigen Verkäufer

eingeschlagen, der Handel auf „st et und fest“ mit Ausschluß jeglicher Neu- und Bedenkzeit abgeschlossen. Hierauf wurden einige Zehn-pennig-stücke gewogen und da stellte es sich heraus, daß ca. 120 solcher Stücke auf ein Pfund und 12000 auf einen Centner gehen. Somit hätte der Verkäufer für sein Haus, das er zu 1200 fl., sage zwölfhundert Gulden, tarirte, gerade 1200 M. anzusprechen. Ob unter solchen Umständen, da der Käufer um mehr als ein Drittel über-vorthelt würde, der Handel Giltigkeit hat, ist fraglich.

Der Appetit von Paris. Unter diesem Titel veröffentlichten Pariser Blätter eine Statistik des Pariser Markt-Verkehrs, die geradezu erstaunliche Ziffern aufweist. So wurden im Jahre 1880 auf die beiden Märkte der „Hallen“ 11272158 k Rindfleisch, 12664303 k Kalbfleisch, 4184906 k Hammelfleisch, 3121987 k Schweinefleisch gebracht. Außerdem schätzte man die Einfuhr von frischem Fleisch aus Amerika auf 43900 k, aus der Schweiz bezog man 1825000 k frisches Fleisch. Das Pö-kelfleisch figurirt auf der Tabelle mit 152000 k. Der Durchschnittspreis dieser Fleischsorten beträgt in Paris 1 Franc 42 Centimes. — Butter wird in kolossalen Mengen verzehrt, in den Hallen verkaufte man im Jahre 1880 11632000000 k Butter zum Durchschnitts-Preis von 3 Francs 23 Centimes. Einen sehr regen Absatz fanden im Laufe jenes Jahres die Eier; man brachte 290106620 Eier auf den Markt, um 30000000 mehr als im Ausstellungsjahre! Der Preis der Eier betrug im vorigen Jahre 83 Frs. pro Mille, also 8,3 Cts. per Stück. An Käse wurden 5178240 k frischer, 9504703 k trockener auf den Markt geliefert. Obst und Gemüse erreichte die Höhe von 16383115 k trotz des vorhergehenden Obstmangels. Spanien sandte 12000 k Spargeln und 10000 k Pfäumen. In italienischen und spanischen Weintrauben gelangten 50000 k nach Paris und von Amerika bezog man 10000 k Aepfel. Spanien lieferte ferner noch 350000 k Orangen und Mandarinen. Im Jahre 1880 wurden ferner aus Algier noch 30000 k Kartoffeln und 50000 k Artischothen ge-sendet, die Weintrauben- und Apfelsinen-Esendungen Algiers sind nicht nennenswerth. Der Pariser Markt ist im großen Umfange auf den Import angewiesen: so liefert Deutschland 25 pCt. des importirten Schlachtviehes; im Jahre 1880 ver-theilte sich diese Lieferung auf 682341 Hammel, 2619 Kinder, 11244 Schweine. Alles in Allem 700000 Thiere.

* (Kunstnotiz.) Auf die in heutiger Nummer erscheinende Concertanzeige machen wir Musik-freunde besonders aufmerksam und verweisen sie auf den neulichen Bericht aus Murrhardt, wo sich der Herr Concertgeber und die weiter Mitwirkenden eines großen Beifalls erfreuen durften. Da uns der Genuß von gebiegenen musicalischen Leistungen so wenig zu Theil wird, kann eine zahlreiche Theilnahme, auch von außen, kaum fehlen.

Fruchtpreise.

Backnang, den 25. Januar 1882.
höchst. mittel. niedrigst.
Dinkel 8 M. 90 Pf. 8 M. 83 Pf. 8 M. 70 Pf.
Saber 7 M. 20 Pf. 7 M. 02 Pf. 6 M. 80 Pf.
Weizen — M. — Pf. 11 M. 90 Pf. — M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 26. Januar.
Markt St.
20 Frankenstücke 16 24

Gottesdienste der Parodie Backnang

am Sonntag den 29. Januar
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalkreuter.
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker.
Ferialgottesdienst in Heimgingen: Herr Helfer Stahlecker.

Telegramm.

Aufgegeben
Stuttgart, den 27. Jan. Mittags 12 Uhr.
Paris, den 27. Januar. Nachdem die Kammer mit 315 gegen 117 Stimmen den Re-gierungsentwurf, welcher das Eisenstruktium zuläßt, abgelehnt hatte und in Kommissions-vorlage mit 262 gegen 91 angenommen war, reichte Gambetta bei Grevy die Entlassung des ganzen Kabinetts ein.

Amthliche Bekanntmachungen.

Revier Beilstein.

Kleinnutz- & Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 4. Februar aus Rofstaig.

Abth. 2, 3 und 4:
60 Stück fichtene Reisstangen bis 3 m lang
130 " " " 3-4 " "
160 " " " 4-6 " "
100 " " " 6-8 " "
60 " " " über 8 " "
70 " " " Derbstangen 9-12 " "

Am: 5 eichene Prügel, 3 Nadelholzschleiter und 108 dto. Prügel, 660 buchene, 5070 hart- und weichgemischte, 2920 Nadelholzwellen, sämmtlich Durchforstungs-material und 1 Loos Schlagraum.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag Rofstaig Abth. 4 bei Nr. 1 unten im Thal.
Reichenberg den 26. Jan. 1882.
K. Forstamt.
Bachner.

Bestellungen auf den Murrthalboten

für die Monate
Februar & März
werden von allen Postäm-tern und Postboten ange-nommen.

Klingen, Gemeinde Murrhardt. Fahrniß-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des + alt Jakob Braun, gewesenen Müllers in Klingen, wird die vorhandene Fahrniß am **Lichtmessfeierstag 2. Febr. d. J.**, von Vormittags 9 Uhr an, in Klingen öffentlich versteigert. u. zwar: Kleider, Bettgewand und Leinwand, Küchengehör, Schreinwerk, Faß und Wandgeschirr, sowie allerlei Hausrath; ferner 2 Kühe, 1 Räu-p-ling, 2 Schweine — für Metzger passend — 6 Cn-ten, 6 Gähner, etwa 1 Et-mer Obstmoß, 50 Ctr. Heu u. Dehnd, 5 Ctr. Stroh, Kartoffeln und Dung.
Den 30. Jan. 1882.
K. Amtsnotariat.
Schweizer.

Murrhardt. Verkauf eines Dekonomieanwesens.

Die hiesige Stadt- und Ge-samtgemeinde bringt das ihr gehörige Dekonomieanwesen, die sog. Keemeislererei, bestehend in einem Hof. Wohnhaus mit Scheuer und Hofraum, nahe bei der Stadt, 54 a 38 qm Grasd., Baum- u. mßgarten dabei,
30 a 64 qm Acker und
1 ha 2 a 52 qm Wiesen
auf 1 ha 87 a 54 qm in 5 Parzellen,
am nächsten
Freitag den 3. f. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus im einmaligen

Austrich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 30. Jan. 1882.
Rathschreiber
Bogt.

Rietena u. Fahrniß-Verkauf.

Am Lichtmessfeierstag den 2. Febr., von Nachmittags 1 Uhr an, bringt Karoline Rast Wittwe zum Bad zum Verkauf:

1 Chaischen, 1 1/2 zweispännig, 1 zweispännigen Ketterwagen, Pferdgeschirr, 1 Neufattel, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge, 1 Gültensack, 1 Weinbütte, 1 Stände, 1 Bel-ter, etwas gepaltene Bäderholz, 1 Par-tie halbzellig gelagte Lättchen und sonst noch allerlei Gegenstände, wozu die Lieb-haber eingeladen werden.
Den 25. Jan. 1882.
A. A.
Schultheiß Weigel.

Murrhardt. Im Wege der Zwangsversteigerung

verkauft der Gerichtsvollzieher gegen Baar-zahlung
Freitag den 3. Februar,
von Vormittags 9 Uhr an,
1 Brückenwage,

1 runden Ofen, 1 Handwägle, 1100 Cigarren, 20 Hemden, neu, woll. Fran-zenländer, Fuhrmanns- und Schäferhem-den, wollene Zoppen, Unterhosen, feibene Schälchen, Küsterschürze, feib. Kopfschäl-chen (Häsi), Kleiderzeug, Stridgarn, Handschuhe aller Art, Pulswärmer, Stö-ber, Krägchen, Sammtband, Ligen, Aus-putz, Füll, Outgas, Taustücher, Gravat-ten, Docht, ferner Papier und Couvert, Düten, Nement, schwed. Zänbbölzer, Schwefelschnitten, Wische, geschliffene Glä-ser, Pinself, alles in großer Auswahl, wo-zu die Liebhaber in das Rathhaus ein-geladen werden.

Freitag den 3. f. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus im einmaligen



Backnang. Außerordentliche Generalversammlung

Wittwoch den 1. Febr. bei Kämpf.
Tagesordnung.
Aufnahme neuer Mitglieder. Sonstige wichtige Besprechung.
Die verehrl. Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich zu betheiligen.
Vorstand Kämpf.



Großaspach. Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die wir während der kurzen Krankheit und bei dem unerwartet schnellen Hingange unseres nun in Gott ruhenden innigst geliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels
Wilhelm Wolff, Müllers dahier,
erfahren durften, sagen wir werthen Verwandten und Freunden von nah und fern innigsten Dank. Besonders herzlichen Dank dem verehrl. Kriegerverein von Backnang, den Kriegern von Großaspach und Lieber-krantz von Sulzbach für ihre ehrende Begleitung und den erhabenen Gesang am Grabe. Wir bitten dem theuren Entschlafenen ein freunds-liches Andenken und uns ferneres Wohlwollen zu bewahren.
Die tief trauernden Hinterbliebenen.

Stuttgart.
Im Möbelmagazin zur Sonne am Markt
haben zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:
Mehrere elegante stylvolle Schlafzimmereinrichtungen aus Nussbaum, malt und polirt, schöne eichene Speisezimmer-Einrichtungen, verschiedene einzelne Büffets, 2 schöne schwarze Salontische, Umflog- und Auszugstische, Wasch- & Nachttische mit Marmorplatte, polirte und lackirte Kleider- & Weisszeugkasten, Kommoden, 1 Damen-schreibtisch & 1 Bücherschrank, mehrere Kirschgarnituren, einzelne Sopha's, Chaise longue, Bettmöbel und Wollmattagen Spiegel etc. etc.
Für Brautleute ist beste Gelegenheit geboten, zur Anschaffung vollkommener, solider und billiger Einrichtungen.
Fr. Majer zur Sonne.

Die Druckerei des Murrthalboten (F. Stroh) in Backnang

empfehlte sich zur Anfertigung von
Bedrungen, Circularen, Karten, Avisaen,
Verlobungs-Anzeigen, Hochzeitseinladungen,
ADRESS-, VISITEN-, WEIN- & SPEISE-KARTEN
Quittungen, Statuten, Grabreden, Tabellen, Formulare, Placaten etc.
Softe Bedienung. Billigste Preise.
Lager amtlicher Formularien.
Frachtbriele, Schuld- & Bürgerscheine, Lehr- & Mieth-Verträge.
Vollmachten, Gesuche um Zahlungsbefehl, Klagschriften etc.
Durch Anschaffung weiterer moderner Schriften kann allen Anforderungen entsprochen werden.

Der Murththal-Bote.

Nr. 15.

Donnerstag den 2. Februar 1882.

51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkäufe.

Am Montag den 6. Februar aus Wettersteg oberhalb Riettau: Am: 129 buchene Scheiter, 43 dto. Prügel, 169 dto. Klotz- und Anbruchholz, 1 birchene Prügel, 5340 buchene Wellen und der Schlagraum mit ca. 100 Größwellen.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag.

Am Mittwoch und Donnerstag den 8. und 9. Febr. aus Seebach, Platte und wiederholt aus Hinterfelach: Am: 6 eichene Scheiter, 59 dto. Prügel und Anbruch, 52 buchene Scheiter, 142 dto. Prügel, 7 dto. Klotzholz, 48 birchene und 31 erlene Scheiter und Prügel, 1 apene Scheiter, 19 dto. Prügel, 8 Obstbaumholz; Wellen: 470 eichene, 6280 buchene, 1010 birchene, 220 erlene, 370 apene und ca. 175 Stück Mahlen und Schlaggrößen.
Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr, am ersten Tag im Hinterfelachschlag, am zweiten Tag am Seebach.
R. Forstamt.
Reichenberg den 30. Jan. 1882.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des entwichenen Rothgerbers Wilhelm Hof von hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf
Montag den 13. Febr. 1882, Nachm. 2 1/2 Uhr,
festgesetzt.
Den 31. Jan. 1882. Gerichtsschr. Barth.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Gottlieb Wieland, Bauern von Lupenrämmühle, Gemeinde Murthardt, ist auf Antrag des Verwalters zur Beschlussfassung darüber, ob dem Gemeinschuldner die seither aus der Konkursmasse bewilligte Unterstützung auch fernerhin gewährt werden solle, Gläubigerversammlung auf
Montag den 13. Febr. 1882, Nachm. 3 Uhr,
anberaumt worden.
Den 31. Jan. 1882. Gerichtsschr. Barth.

Badnang Verkauf eines Gartens.

Friedrich Stang, Nagelschmids Wwe. dahier verkauft am
Montag den 6. Febr. d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhause im öffentl. Aufstreich:
20 a 40 qm Gras- und Baumgarten am Weißackerweg, neben Schneider Rößl und Schneider Weirner, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.
Den 30. Jan. 1882. Rathschreiber Rugler.

Badnang Zwangs-Verkauf eines Rothgerberei-Anwesens.

Nachdem das R. Amtsgericht Badnang am 20. d. M. die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des Jakob Wolff, Rothgerbers von hier, beizugehen in America, angeordnet hat, kommt zufolge Beschlusses der Vollstreckungsbehörde vom 27. d. M. am

Jahre erzielten Ueberschüssen. Staatssekretär Scholz erklärt, daß die preussische Regierung im Bundesrathe nicht dagegen stimmen werde. Nachdem Richter, Richter, Winnigerode und Wedell für den Antrag plaidirt, wird derselbe fast einstimmig angenommen, ebenso das Etats- und Anleihegesetz.

* Der Entwurf des Tabakmonopols ist, wie schon erwähnt, fertiggestellt. Die Entschädigungssumme befreit sich nach der „Elberf. Ztg.“ auf 500 000 000 Mark, wobei die Tabakfabrikanten, Händler mit Tabakfabrikaten und die Tabakmakler in erster Linie bedacht sein. Die Arbeiter würden fast sämmtlich vom Reiche übernommen.

Österreich-Ungarn.

Wien den 28. Jan. Offiziell wird vom General-Kommando in Serajewo gemeldet: Am 23. d. M. fand ein kurzes verlustloses Gefecht südlich von Krajevlje statt zwischen einer von Kalinovic entsendeten Kompagnie mit 150 Insurgenten, welche südwestlich abzogen. Am 24. d. M. zog der kleine Posten von Kalinovic vor heranziehenden angeblich 700 Insurgenten gegen Joca ab. Am 25. d. M. wollten Insurgentenbanden Manjucula besetzen, um Gorazda von Serajewo abzuschneiden; es sind Gegenmaßnahmen getroffen. Vom 26. Januar wird gemeldet: 500 Insurgenten wollen bei Paonica an der Drina mittelst Blättern das rechte Ufer gewinnen und Joca bedrohen. — In der Nacht zum 23. Januar beschossen 200 Insurgenten von Kula am Brabac-Berge die Recognoscirungspatrouille. Abends versuchten 150 Insurgenten gegen Konjica vorzugehen, wurden aber zurückgewiesen. Am 24. zogen bei Lug östlich von Jablanica aufstehende Bewaffnete vor der Militärpatrouille kamplos gegen Reccia ab. Am 25. Januar Abends erschienen auf der Höhe nordöstlich von Konjica Banden; sie wurden von 6 Jügen des 9. Regiments über den Brabac-Berg zurückgedrängt und bis Borke verfolgt. Von dort aus wurden bei Slavaticovo, Speta und Kula 30 Lagerfeuer gesehen. Am 26. Januar kehrten die 1 1/2 Kompagnien nach Konjica zurück.

* Dem „Wiener Tagblatt“ wird gemeldet, in Cetinje herrsche in den Kreisen der Kriegspartei große Niedererschlagenheit. Ein Leiter der Aktionspartei, Vjemerics, sei mit seit Januar 1880 den montenegrinischen Aktionskomitee zugesprochenen Geldern im Betrage von fast 10 000 Rubeln verschwunden. Von 300 nachgewiesenen Martinigewehren im Keller Vjemerics sind nur 50 gefunden.

Wien den 28. Jan. Nach der der Delegation unterbreiteten Kreditvorlage werden acht Millionen als außerordentliches Heereserforderniß verlangt. Beigegeben ist der Vorlage eine längere Denkschrift über die Einsetzung des kaiserlichen. Es wird dahin konstatirt, daß die Veraubung der Post am 31. Juli vorigen Jahres in der Nähe der montenegrinischen Grenze die erste größere Störung der Ordnung seit 3 Jahren gewesen sei. Als Ursache der herrschenden Unzufriedenheit wird angegeben, die Muhammedaner hätten ihre präponderirende Stellung verloren, die Christen viele ihrer Wünsche nicht erfüllt gesehen. Die Wehrpflicht hätte, das habe man vorhergesehen, keine Sympathien im Lande; doch hätte man thatsächlichen Widerstand gegen dieselbe nur in den Districten von Nevesinje, Bijelo, Gacko und Joticha erwartet. Hiergegen habe man auch Vorkehrungen in Aussicht genommen, doch sei der Zustand durch die Restruirung in der Crivocacie beschleunigt worden. Darüber, daß der Zustand von Auswärts geschürt werde, wird nichts gesagt.

Frankreich.

Paris den 28. Jan. Präsident Grevy nahm die Demission des Kabinetts an. Freycinet übernahm die Mission, ein neues Kabinet zu bilden, noch nicht, wird jedoch heute mit mehreren Persönlichkeiten Unterredung hierüber haben. Gambetta versprach bei der Bildung eines neuen Kabinetts nicht zu opponiren. Es verlautet, Frey werde nicht ablehnen, in das neue Kabinet einzutreten. Viele Journale sprachen

den Wunsch aus, daß Leon Say das Finanz-Portefeuille übernehme, um die Lösung der finanziellen Krisis zu erleichtern.

Lyon den 26. Jan. Die Wirkung des Krachs ist ungeheuer. Es wiederholen sich die Vorfälle, die angeht des Wiener Krachs beobachtet werden konnten. In einer Badeanstalt in der Rue de Constantine erschloß sich ein junger Mann. Während der Aufführung von Sardou's „Olette“ im Theater mußte ein Herr entfernt werden, weil er wahnstinnig geworden war. Der Schwager des Administrators der Bank de Lyon et de la Loire wurde in der Rue de la Republique von einer wüthenden Menge überfallen und blutig geschlagen, weil man ihm vorwarf, daß er in den Aktien seiner eigenen Bank kontremintirt habe. Selbstverständlich haben das ganze Unglück nur die Deutschen verschuldet. Die Kontremine sei nichts als ein von deutscher Seite ausgeführter Coup. Das „Kied der Deutschen in Lyon“ ist deshalb kein sehr freundliches.

Vom Orient.

* Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Sophia: Am 25. Abends fand bei Jankoff eine aus 92 Personen bestehende Versammlung statt, in welcher Balabanoff eine lange sehr heftige Rede gegen die bestehende Ordnung hielt und zur Entfernung des Fürsten Alexander und zur Vertreibung der russischen Offiziere aufforderte. Die Behörden ergriffen Vorsichtsmaßregeln; die Landesverweisung Balabanoffs steht bevor.

Der glückliche Erbe.

Novelle von G. Morris.
(Fortsetzung.)

Mit dieser Abfertigung war der Landnachbar sehr unzufrieden, weil er nun schon im Geiste die ganze Erbschaft mit dem feinen Mädchen verhandeln und zur Auszahlung des ihm versprochenen Darlehens nichts übrig bleiben sah.

Um diesen Schiffbruch seiner Hoffnungen womöglich noch abzuwenden, warf er den Anker der Warnung von Neuem aus, doch dieser griff abermals in die Felsenbrust des Barons nicht ein und ward heftig zurückgeschleudert. Daraus entstand ein förmlicher Zank; Herr Waidling rannte voll Erbitterung fort und schlug wie ein Sturmwind die Thür hinter sich zu.

Jetzt erschien Kauz in einer traurigen Gestalt. Er hatte sich die Stirn und den Mund mit einem Tuche verbunden und Thränen standen ihm in den Augen. Der Baron fragte, was ihm fehle. Kauz beklagte sich, der fremde Herr habe ihm Beulen an den Kopf geschlagen und diese Mißhandlung sei ihm um so empfindlicher gewesen, da er schon zuvor von unerträglichen Zahnschmerzen geplagt worden sei und nun doppelt daran leide. Er befände sich dadurch, setzte er hinzu, so schlimm und krank, daß er unterthänigst bitten müsse, ihn bis zu eintretender Besserung zu beurlauben und in dessen die Aufwartung eines anderen Dieners, den er für sich stellen wolle, zu genehmigen.

„D, das thut mir ja sehr leid!“ sagte der Baron. „Ich will den ungeschliffenen Kerl lehren, sich an meinen Dienern zu vergreifen — Und, Kauz! hast Du nicht draußen gehört, wie der freche Mensch das Fräulein verunglimpfte? — Ja, ich müßte keinen Schatten von Klugheit besitzen und nicht mit der Lenormand gesprochen haben, wenn ich einem solchen Verleumder Gehör geben sollte.“

Gleichgiltig zuckte Kauz die Achseln und trat ab. Ein anderer Lohnbedienter übernahm den verlassenen Posten.

Der Baron dachte nicht weiter an den Vorfall, schmückte sich zum Uebelfeste und fuhr, der Abrede gemäß, gegen die Theaterzeit zur Frau von Niedau.

Er klingelte sanft — er klingelte stark — es ward ihm nicht aufgethan. Die Schauspielstunde schlug — er stand noch uneingelassen am Vorzimmer.

Boll Verwunderung fragte er endlich im Laufe, ob man die Damen habe ausgehen sehen. Er bekam zur Antwort, sie wären gegen Mittag ausgefahren.

Es mißfiel ihm sehr, daß sie, wie es ihm schien, eine Lustreise auf's Land gemacht und ihn

davon ausgeschlossen hatten. Er stellte sich vor, sie würden, durch zufällige Hindernisse verspätet, sogleich am Theater abgetreten sein.

Pfeilschnell fuhr er dahin, sie waren nicht da. Er wartete eine Stunde, jagte dann wieder nach ihrer Wohnung, fand sie so wenig wie vorher und erkannte bei dem Gedanken, daß ihnen ein Unglück begegnet sei.

Es fiel ihm ein, die allwissende Lenormand darüber zu befragen, aber wie sollte er sie finden? Er wußte weder den Namen ihrer Straße, noch den Weg dahin, den er nur zweimal, vom treuen Kauz geführt, im Dunkeln gegangen war.

Zum Unglück hatte er auch den neuen Lohnbedienten zu Hause gelassen und war also ganz hilflos. Dennoch unternahm er es, in dem nächtlichen Labyrinth der fremden Stadt die Lenormand zu Fuß aufzusuchen. Er fragte alle Menschen, die ihm begegneten, nach der berühmten Frau. Einige gestanden kurz und rund ihre Unwissenheit, andere, die klüger und gefälliger sein wollten, wiesen ihn lächelnd zu zwanzig „klugen Frauen.“ So in der Irre herumlaufend, mußte er gegen Mitternacht noch froh sein, daß er sein Hotel wiederfand. Doch an Ruhe und Schlaf war nicht zu denken.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Fünzig Marode. „Die Brigade N. hat morgen neun Uhr in voller Parade auf dem und dem Platze gestellt zu sein.“ — lautete der Befehl eines unserer kommandirenden Generale, der durch seine Strenge und Lügheit einen ausgezeichneten Ruf in der ganzen Armee genießt. Die Brigade N. befolgte pünktlich den Befehl; alles war blank gepußt und die Kompagnie-Kommandanten sorgten dafür, daß diejenigen Elemente, welche bei jeder Parade Schrecken und Verwirrung anzurichten im Stande sind, nämlich Köche, Schuster und Schneider und andere in der Kunst des strammen Exercierens wie der tabellosen Abführung weniger bewanderte Individuen, in der Kaserne verblieben. Die Brigade war also der Zufriedenheit des inspisirenden Generals sicher. Die angelegte Stunde — 9 Uhr — war verstrichen; aber auch die zehnte und elfte Stunde vergingen, ohne daß sich der sonst so pünktliche General auf dem Paradeplatz eingefunden hätte. Dem Brigadier fällt endlich ein, daß der Kommandirende vielleicht im Orange der Geschäfte auf die angelegte Parade vergessen haben konnte und er sendete daher seinen Generalstabsoffizier, um dem kommandirenden General die Meldung zu erstatten, daß die Brigade seit zwei Stunden gestellt sei. Der Generalstabs-Offizier reitet der Stadt zu — aber in den letzten Gassen derselben begegnet er schon dem kommandirenden und hinter ihm an 50 Infanteristen in der nicht weniger als parademäßigen Abführung der Köche, Schuster u. A., die von den sorgfältigen Wache-Kommandanten als Marode in den Kasernen zurückgelassen wurden, damit sie „der Truppe keine Schande machen.“ Der kommandirende General ließ es sich aber nicht nehmen und führte die Maroden auf den Paradeplatz, ohne in dessen ein Wort über diesen ausgiebigen Kasernenfund zu verlieren.

(Der mutige Mann.) Zwei Börser begegnen sich vor der Börse. „Sag‘ mal, ist es wirklich wahr, daß Diber X. . . heute Morgen auf der Zeil ein Paar Ohrfeigen gegeben hat?“ fragt der Eine. „Ja, das ist wahr“, antwortete der Andere, „aber ich habe Muth, ich weiß, was ich zu thun habe. So bald mir der Kerl wieder begegnet, dann . . . grüß ich ihn nicht!“

Frankfurter Goldkurs vom 28. Januar.

	Markt	W.
20 Frankenstücke	16	21—25
Russische Imperials	16	69—74
Englische Sovereigns	20	31—36
Dollars in Gold	4	16—20
Dukaten	9	55—60

Gestorben

den 29. d. M.: Christian Niesel, Buchbinde, 36 Jahre alt, an Auszehrung. Beerbigung am Dienstag den 31. d. M., Nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

Gottesdienste der Parochie Badnang

am Feiertag Maria Reinigung den 2. Febr. Predigt: Herr Dekan Kalchauer.

Bestellungen auf den Murththalboten für die Monate Februar & März werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Murthardt. Im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft der Gerichtsvollzieher gegen Baarsjablung

Freitag den 3. Februar, von Vormittags 9 Uhr an, 1 Brückenwage,

1 runden Ofen, 1 Handwägle, 1100 Cigarren, 20 Hemden, neu, woll. Franzentücher, Zubermanns- und Schäferhemden, molle Zoppen, Unterhosen, seidene Schalschen, Lüsterschürze, seid. Kopfschalschen (Zischl), Kleiderzeug, Strickgarn, Handschuhe aller Art, Pulswärmer, Stöber, Krägchen, Sammtband, Ligen, Auspus, Lüll, Gutgas, Lauffücher, Cravat, Düten, Piemont, schwed. Zündhölzer, Schwefelschnitten, Wische, geschliffene Gläser, Pinzel, alles in großer Auswahl, wozu die Liebhaber in das Rathhaus eingeladen werden.

Cottenweiler. Nächsten Montag den 6. Febr., Vormittags 10 Uhr,

verkaufe ich wegen Entbehrlichkeit 1 jung. Kuh, nahe am Kalben und gut zum Fahren, 2 Kümpfen, 12 St. Hennen. Fr. Schwarz.

Allmersbach. 2 großsträtige Schweine

setzt dem Verkauf aus
Jat. Käp, Väder u. Wirth.

Schloßgärtneri Katharinenhof empfiehlt

Blumensämerei,

Gemüsesämerei, Steckwibeln und echten Oberndorfer Kunkel-samen; ferner Salat- & Gemüsesetzlinge in die Frühlbeete, in nur guten Sorten, sowie Topf- & Freilandpflanzen zu äußerst billigen Preisen. Für Echtheit und Keimfähigkeit der Sämereien garantirt
Carl Becke, Schloßgärtner.

Heutenbach. Unterzeichneter hat einen

W e b s t u h l

mit Hadnack sämmtl. zugehörigen Geschirren zu verkaufen und kann jeder Zeit ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Chr. Keller, Bauer.

Badnang. Einladung.

Zu unserer am nächsten Donnerstag als am Lichtmessfesttag stattfindenden Hochzeit laden wir alle Freunde und Bekannte in das Gasthaus von G. Jung zum gold. Lamm freundlich ein.
Der Bräutigam:
Karl Obermüller von Badnang.
Die Braut:
Julie Breittling von Albenastett.

Badnang. Herrenhemden,

weiß und farbig, billigt bei
Louis Vogt.

Badnang. Vaseline,

als gutes und billiges Mittel gegen Winterbeulen empfiehlt die
Obere Apotheke.

Tauberbischofsheim. Für Rothgerber.

Wegen Geschäftsaufgabe dahier wird ein großes, fast ganz neues
Walfschaf
für Rothgerber, mit Zughör verkauft; dasselbe kann man mit Wassertrakt betreiben lassen. Die Transmiffion kann mit gekauft werden.
Franz Meyer, Mühlebesitzer.

Michelbach. Einen schönen altfreien

Rothbuchenstamm,

7 m lg. u. 64 cm Dcm. verkauft beim Haus
Jakob Häusermann.

Duppenweiler. Geld-Antrag.

Bei der hiesigen Kirchengemeindepflege liegen 450 M. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
Kocher Kübner.

Seiningen. Geld-Antrag.

1100 M. Pileggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat
G. Water.

Vorderbüchelberg. Geld-Antrag.

1000 M. Pileggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehn
Friedrich Föll.

Geld-Geuch.

5000 M. werden gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht. Näheres bei der
Her. d. Bl.